

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Nüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 237.

39. Jahrgang.  
Donnerstag, den 10. Oktober

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die viergepaltene Storpudseite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die für das heurige Jahr bevorstehende Stadtverordneten-Ergänzungswahl machen wir bekannt, daß diejenigen Einwohner, welche mit Ab-entrichtung von Landes- oder städtischen Abgaben ganz oder zum Teil länger als zwei Jahre sich im Rückstande befinden, so lange, als diese Rückstände nicht abgeführt sind, von den bürgerlichen Ehrenrechten ausgeschlossen, mithin ihres aktiven und passiven Wahlrechtes verlustig sind.

Wir fordern daher die besaglichen Restanten hierdurch auf, ihre Landes- oder Stadtabgaben-Reste unverweilt anher zu entrichten, widrigenfalls sie sich des Verlustes ihres Stimmrechtes und ihrer Wählbarkeit für die bevorstehende Wahl zu gewärtigen haben.

Lichtenstein, am 7. Oktober 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.  
Fröhlich.

### Bekanntmachung.

Die Ziehungslisten der am 5. September 1889 ausgelosten 3% Staats-schulden-Kassenscheine vom Jahre 1855 und der am 4. desselben ausgelosten 4% Staats-schulden-Kassenscheine vom Jahre 1847, sowie der im Michaelis-Termine ausgelosten königlichen Landrentenbriefe liegen in hiesiger Polizeirexpedition zu jedermanns Einsicht bereit.

Lichtenstein, den 8. Oktober 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.  
Fröhlich.

### Krankensteuer sofort gefällig!

Geschäftstage der Sparkasse zu Gallberg:

Montag, Donnerstag und Sonnabend. Einlagen werden mit 3% verzinst, Zinsen für Ausleihungen möglichst billig vereinbart.

### Bekanntmachung.

Dienstpflichtige Feuerwehr.

Donnerstag, den 10. dts. Mts., nachmittags 5 Uhr,

findet eine

Spritzen- und Hydrantenprobe

statt.

Die Mannschaften haben sich 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr auf den Stellplätzen ihrer Compagnien einzufinden und werden Alarmsignale nicht gegeben.

Abmarsch nach dem Übungsplatz am Kupferreich 4 Uhr 55 Min.

Die Reihmannschaft rückt nicht mit aus.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft.

Lichtenstein, den 8. Oktober 1889.

Der Branddirektor.

### Dank.

Nachdem die Sammlung im hiesigen Orte für die im Laufe dieses Sommers durch Hochfluten und Hagel Beschädigten nunmehr geschlossen ist, wird allen edlen Gebern hiermit herzlich Dank gesagt. An Gaben eingegangen sind: 351 Mark 24 Pf., und zwar wurden in 2 Umgängen gesammelt: 250 Mark 74 Pf. Hierüber gingen an den Unterzeichneten direkt ein: 100 Mark 50 Pf., und zwar: 10 Mark von dem Verein „Schlägel und Eisen“, Ertrag eines Spielabends, 88 Mark vom Verein „Scatclub“, Ertrag eines Concerts, je 50 Pf. von den Herren R. Schöwig, L. Zippner, C. Reinhold, sowie von Frau verw. Barth und von Frau Aurich.

Hieron wurden 311 Mark 24 Pf. in 2 Raten an die königliche Amtshauptmannschaft zu Glauchau und 30 Mark an die Gemeinde Drebach zur Verteilung abgeliefert, der Rest aber dem Sammler für 2 Umgänge gewährt.

Hohndorf, den 10. Oktober 1889.

Der Gemeindevorstand.

Reinhold.

### Tagegeschichte.

\* Für die Hohndorf-Rödlitzer Abonnenten liegt heute eine Extrabeilage von Herrn Wilhelm Bäuerle in Hohndorf bei. Da uns von genannter Beilage jedoch nur 300 Exemplare zur Verfügung stehen, so konnte die Beilage blos in einem Teile der Auflage veranlagt werden.

\* Rödlitz, 9. Oktober. Die Einweisung der neu- resp. wiedergewählten Kirchenvorsteher erfolgt nächsten Sonntag während des Hauptgottesdienstes.

\* Mülsen St. Jacob, 8. Okt. In der Nacht zum 6. Oktober wurden einem hiesigen Gastwirt aus einer in einer underschlössenen Schlafstube stehenden hölzernen Schatulle etwa 1100 M. gestohlen. Am anderen Morgen bemerkten die Bewohner, daß in dem nach dem Hofe zu gelegenen Fremdenzimmer 5 Flaschen Wein und eine Büchse eingestohlene Preiselbeeren standen, sodas es den Anschein gewinnt, als habe der Dieb auch den Keller und andere Räumlichkeiten durchsucht. Bis jetzt hat man noch keine Spur von dem Diebe.

— Im Oktober machen alle die Vögel, welche in der Regel im September ziehen, aber durch das Wetter etwa verlockt, zurückgeblieben sind, ernstliche Anstalt zur Abreise. Bald früher, bald später folgen die Gerstenammer, die Stadt- und Dorfschwalben, Braunellen, Baumpieper, Kraniche, Heerjähne, Stare, Gartenrötlinge, Feld- und Haidelerchen. Gegen das Ende ziehen ab die Hausrötlinge, die Rotkehlchen (von denen bei uns manche überwintern), die weißen Bachstelzen. Mit zunehmender Kälte ziehen auch die Taucher fort, und die zurückbleibenden Vögel streifen von einem Orte zum andern und beginnen ihre Winterlebensweise. Aus dem Norden kommen verschiedene Drosseln und ziehen weiter. Später kommen Rebekrähen, Dohlen, Wachholderdrosseln, Bergfinken und streifen umher.

— Der letzte Landregen, welcher vom 2. zum 3. dieses Monats in Sachsen fiel, gehört bezüglich seiner

Stärke und Ausdehnung zu den bedeutendsten, welche jemals in unserem engeren Vaterlande beobachtet worden sind.

— Eines weingegneten Herbstes hat sich unser Sachsenland zu erfreuen; an den Geländen, in den Bergen und überall, wo die saftige, volle Traube winkt, ist unter der Winterschicht helle Freude über die Reichhaltigkeit und Güte der edlen Nebenfrucht. In den königl. Weinbergen erreicht die diesjährige Ernte das doppelte Quantum des Vorjahres, was umso mehr ins Gewicht fällt, als der reichlich aus der Presse fließende Nebenjaft von würziger Süße ist. In unserem weinberühmten Zipschewitz hat das alte Weinhaus Berge jetzt eine große Anziehungskraft, da man hier ein Glas köstlichen Mostes stets frisch von der Presse weg trinken kann und darin eine köstliche Labe findet. Genanntes Haus schießt aus ihren Bergen auch die Trauben weit und breit hinaus und macht damit vielen Herzen Freude.

— Dresden, 6. Okt. Die sächsische Regierung hat ebenfalls die Petition des Allgemeinen deutschen Frauenvereins um Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium abschlägig beschieden. Die zweite Generalversammlung genannten Vereins im künftigen Jahre wird übrigens in Dresden stattfinden.

— Dresden. Anlässlich der Feier des 50jährigen Bestehens des königl. stenograph. Instituts wurde auch der drei hervorragendsten verstorbenen Mitglieder beselben: der Professoren Wigard, Nähsch und Heyde von Seiten der Amtsgenossen in pietätvoller Weise dadurch gedacht, daß auf den Gräbern der Erstgenannten durch die Herren Hofrat Zeibig, Dr. Nähsch und Dr. Fröhlicher Lorbeerkränze mit Widmungsschleifen niedergelegt wurden.

— Rudolf Falb, der „Erfinder“ der kritischen Tage, hielt dieser Tage in Dresden einen interessanten Vortrag. Nur flüchtig streifte er, seine Reiseschilderungen einleitend, das Wesen seiner meteorologischen Theorien, die bekanntlich darin gipfeln, daß die Nähe, bezüglich die Äquatorialstellung von Sonne und

Mond, nicht nur von Einfluß auf die Fluten des Meeres sind, sondern auch auf das Luftmeer und die flüssigen Lavomengen im Erdinnern dieselbe Wirkung von Ebbe und Flut ausüben. Diese Beobachtungen hatte Professor Falb bereits Mitte der 70er Jahre abgeschlossen und veröffentlicht und es galt nun für ihn, festzustellen, ob die bisher nur für die nördliche Hemisphäre feststehenden Beobachtungen auch durch die Vorgänge auf der südlichen Erdhälfte bestätigt würden. Zu diesem Zwecke unternahm Falb 1876 eine mehrjährige Reise nach Südamerika, die zu einer erneuten Erhärtung seiner Theorien führte. Die Ergebnisse dieser Reise mußte der Vortragende in anschaulicher behaglicher Darstellung vor seiner Hörerschaft zu entrollen. Es hieß über den Rahmen eines einfachen Referats hinausgehen, wollte man dem Reisenden auf seiner Fahrt und seinen Ausflügen bis in die fesselnden Einzelschilderungen folgen. So schilderte Professor Falb mit großer Anschaulichkeit seine nächste Fahrt durch die Magelhanstraße und die durch den von Gletschern und grünen Matten umwandeten Smithkanal, vor allem aber seine Besteigung des Vulkans von Arequipa. Falb war der erste, der diesen hohen Vulkan erklimmte und konstatierte konnte, daß es im Innern des unendlich tiefen Kraters noch heißflüssig wogte. Hierbei machte der Reisende eine eigentümliche Beobachtung an sich selbst. Während sein Puls stets zuvor 60 Schläge gehabt, wies er auf der Höhe konstant 115 auf. Diese Erscheinung ist an und für sich nichts Auffälliges. Das Merkwürdige aber ist, daß Falb diesen raschen Puls noch Jahre lang behielt und auch heute noch einen bedeutend schnelleren Puls hat als zuvor, wobei er sich wohler fühlt als je. Der am Fuße des Vulkans gelegenen Stadt Arequipa glaubte Falb übrigens das traurige Schicksal von Pompeji voraussagen zu müssen. Weiter schilderte der Reisende seine Besteigung des Vulkans Ubinas, seine Reise nach Cuzco durch die Hochthäler der Cordilleren, seinen Ausflug nach Ollantaytambo und die schwierige gefahrvolle Besteigung des Gletschers



Mimoni. Zum Schluß teilte Prof. Falb noch eine überaus schwerwiegende Beobachtung mit, die er bei seinem beiläufigen Studium der Indianersprachen gemacht hat. Er glaubt in der Sprache der Ureinwohner der Cordilleren Spuren der ältesten semitischen Ursprache entdeckt zu haben. Eingehend habe er sich nun mit diesem Studium beschäftigt und sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß diese Indianersprache einerseits die Mutter des semitischen, andererseits des arabischen Sprachstammes sei. Er glaube damit einen Baustein, wenn nicht den Grundstein zu einem großen wissenschaftlichen Gebäude gefunden zu haben. Anhaltender Beifall folgte den fesselnden Schilderungen.

In verschiedenen Ortschaften zwischen Chemnitz und Freiberg liegen noch Hafer geschnitten und ist die Grummeternte noch im Gange.

— Waldenburg, 8. Oktober. J. J. D. D. der Fürst und Prinz Friedrich von Schönburg-Waldenburg sind heute nachmittag, von Jagdschloß Slagen zurückkehrend, wohlbehalten auf Schloß Waldenburg wieder eingetroffen.

— Burgstädt, 8. Oktober. Der Schriftsteller Dr. Max Bogler ist hier an einer Darmentzündung verstorben. (Dr. Max Bogler wurde am 13. Juni 1854 zu Lützenau geboren, hat also nur ein Alter von 35 Jahren erreicht. Er machte sich als Romanschriftsteller und Litteraturhistoriker einen Namen, schrieb unter anderem die Romane „In den Gewittern der Zeit“ und „Der Herr Kommerzienrat“ und verfasste auch eine „Geschichte der deutschen Litteratur von Lessing bis auf die Gegenwart“.)

— Der Ceremonienmeister Kühn in Werdau hatte bei zwei Beerdigungen je 1 Mk. mehr Gebühren, als ortsstatutarisch bestimmt, erhoben, und ist jetzt deshalb vom Widauer Landgericht zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden.

— Freiberg. Der Bau der Bahn Freiberg-Halsbrücke hat in den letzten Monaten ganz bedeutende Fortschritte gemacht, jedoch dürfte vor Eintritt des Winters, zumal die anhaltende regnerische Witterung der letzten Zeit sehr hemmend wirkte, an eine Fertigstellung nicht zu denken sein.

— Am 6. d. Monats fand man den seit Freitag vermißten 59jährigen Maurer und Hausbesitzer Karl Köhler aus Hainewalde in der Mandau ertrunken vor. Derselbe mag auf dem Rückwege von Großschönau, wo er in Arbeit stand, durch ein unglückliches Versehen den Weg verfehlt haben und ist in die zu jener Zeit durch die anhaltenden Regengüsse gerade hoch angeschwollene Mandau gestürzt und hat so seinen Tod gefunden.

— In Plauen i. V. ist der 19 Jahre alte Klempner Wilhelm Uebel aus Nürnberg, ein nützlich, ordentlicher Arbeiter, beinahe lebendigen Leibes verbrannt. Als derselbe am Sonnabend nachmittag auf dem Dache eines Neubaus in der Bahnhofsvorstadt mit Lötarbeiten beschäftigt war, kam er mit dem Rücken dem Lötlofen zu nahe, wodurch seine Kutte Feuer fing. In seiner Angst wußte der Arme kaum, was er that. Er stieg durch das Dachfenster in das Gebäude, lief die Treppe hinab und dieselbe wieder hinauf und suchte dadurch das Feuer noch mehr an, sodaß, als ihm Hilfe durch einen Zimmermann und bez. seinen Meister ward, die Kleidung (Kutte, Weste und Hemd) bis auf die Haut durchgebrannt war. Der Arme hat am Rücken sehr schwere Brandwunden erlitten und ist in's Krankenhaus gebracht worden. Es liegt nach ärztlichem Gutachten eine Verbrennung dritten Grades vor.

— Auf dem Zweiggeleise der Peniger Papier-

fabrik am Bahnhof Wischthal kippte am Montag einer der zum Ueberladen normalspuriger Güterwagen auf Schmalspurgeleise benutzten Rollschmel mit einem halbentladenen Güterwagen um, wobei ein Arbeiter der Papierfabrik getödtet wurde. Jedenfalls trägt an dem Unfälle die durch die unrichtige Entladung herbeigeführte einseitige Belastung des Güterwagens die Schuld. Das Eisenbahnpersonal war dabei unbeteiligt.

— Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am 4. d. Ms. beim Bau der hohen Esse der fiskalischen Haldbrücker Schmelzhütte. Der Hammer eines Maurers fiel aus einer Höhe von ungefähr 118 Meter durch irgend einen Zufall herab, prallte unten auf dem Essensims ab und sprang von da dem zufällig sich daselbst aufhaltenden Bauarbeiter Lindner so unglücklich an den Hinterkopf, daß er eine bedeutende Verwundung davontrug. Der Verletzte mußte mittelst Krankentransport-Korbes von den Eisenbahleuten in das städtische Krankenhaus zu Freiberg gebracht werden.

— Döbeln, 7. Oktober. Der Tod setzte gestern dem irdischen Dasein des ältesten Einwohners unserer Stadt, Herrn Gottfried Müller, ein Ziel. M. befand sich im 93. Jahr seines Lebens. Aus dem Laufe des letzteren ist bemerkenswert, daß M. in seinem 72. Jahre Europamüde war und nach Amerika auswanderte. Es gefiel ihm aber in der neuen Welt noch weniger als in der alten und darum suchte er nach einem einhalbjährigen Aufenthalt in Amerika wieder die Heimat auf.

— Dahle n, 8. Oktober. Bei der heute im 11. sächsischen Reichstagswahlkreise stattgefundenen Wahl eines Abgeordneten erhielten bis jetzt: Dr. Giese (Kartellpartei) 2855 Stimmen, Buchheim (freis.) 1678 Stimmen, Günther (Soz.) 1307 Stimmen.

— Aus Altenburg, 7. Oktober, wird berichtet: Ein kleines Mädchen, welches in Lautendorf Rühre zur Weide trieb, hatte das Mißgeschick, daß sie ahnungslos einem Rinde zu nahe kam, als dasselbe eben hinten auskühlte. Das Kind wurde so arg von dem Schlage am Kopf getroffen, daß der Fuß thatsächlich nur locker am Beine hing.

§ Auf die Kirchennot in Berlin wird in dortigen Blättern wieder aus Anlaß der Thatsache hingewiesen, daß die Einwohnerzahl der Reichshauptstadt anderthalb Millionen wirklich überschritten hat. Im Jahre 1888 ist Berlin mit 67,000 Einwohner reicher geworden, während ein Bau von neuen Kirchen nicht erfolgt ist. Es darf aber nicht vergessen werden, daß für das nächste Jahr die Fertigstellung mehrerer neuer Gotteshäuser zu erwarten ist.

§ Wie manchmal alarmierende Gerüchte entstehen, ersieht man aus folgendem, von der „D. Verk.-Ztg.“ mitgeteilten Fall, welcher gleichzeitig eine Warnung enthält. In der Provinz hatte vor einiger Zeit ein Telegraphenassistent einem Postagenten, um sich mit demselben einen „Scherz“ zu machen, telegraphisch die Nachricht zugesandt, daß zwischen Deutschland und Rußland der Krieg erklärt worden sei, und auf die zweifelnde Rückfrage des Postagenten, ob die Nachricht auch Glauben verdiene, die Wahrheit derselben noch ausdrücklich versichert. Das Gerücht hatte sich dann weiter verbreitet und war auch in eine Zeitung übergegangen. Dieser unerhörte Mißbrauch der telegraphischen Einrichtungen, welcher ein schwere Beunruhigung der Bevölkerung und erhebliche wirtschaftliche Schäden hätte nach sich ziehen können, ist jetzt seitens der obersten Postbehörde dahin geahndet worden, daß der schuldige Beamte mit der höchsten, nach dem Reichsbeamten-Gesetz zulässigen Geldstrafe in der Höhe des einmonatlichen Betrages seines Dienstentlohens belegt worden ist.

§ Die nationalliberale „Mogeb. Ztg.“ teilt auf Grund zweifellos zuverlässiger Nachrichten mit, daß es Stanley gelungen sei, Emin Bascha's Kräfte ganz und gar für die britische ostafrikanische Gesellschaft zu gewinnen. Die bezügliche Meldung der englischen Zeitungen sei durchaus richtig. Unter diesen Umständen würde natürlich die deutsche Emin-Expedition nicht den geringsten Zweck haben.

§ Eine hohe Entschädigungssumme für ein nicht gehaltenes Eheversprechen hat das Gericht soeben einer Konfektionistin in Hamburg zugesprochen. Der jetzige Inhaber einer der bedeutendsten Geschäfte am Plage, J., lernte vor etwa 2 Jahren, als er noch Commis in einem Expeditions-Geschäfte war, die Tochter armer, aber sehr achtbarer Eltern, die in einem Konfektions-Geschäfte thätig war, kennen und verlobte sich mit derselben alsbald öffentlich. Nachdem das Liebesverhältnis zwei Jahre hindurch in allen Ehren gedauert hatte, wurde J. Geschäftsinhaber der Firma seines Bruders, eines sehr wohlhabenden Mannes; infolgedessen stieg sein jährliches Einkommen plötzlich auf 30 000 Mark. Nun aber zog sich der junge Mann allmählig von seiner Braut zurück. Eines Tages teilte er derselben die Aufhebung der Verlobung schriftlich mit. Trotz der Weigerung seitens der Tochter hat der Vater des Mädchens den Kaufmann J. wegen Bruchs des Eheversprechens verklagt und das Landgericht hat den Beklagten dieser Tage zu einer Entschädigungssumme von 25 000 Mark verurteilt.

§ Der Schnelldampfer Werra, Capt. R. Bussius, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 28. September von Bremen und am 29. September von Southampton abgegangen war, ist am 7. Oktober 10 Uhr vormittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

§ Der Schnelldampfer Aller, Capt. H. Christoffers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 25. September von Bremen und am 27. September von Southampton abgegangen war, ist am 5. Oktober 2 Uhr morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

§ Der Postdampfer Hermann, Capt. W. Schmölder, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 18. September von Bremen abgegangen war, ist am 4. Okt. 8 Uhr morgens wohlbehalten in Baltimore angekommen.

§ In Oberschlesien hat die Postverwaltung den Unterbeamten des Kalowitzer Postamts je 20 Mk. Unterstützungsgelder zum Ankauf von Winterkartoffeln auszahlen lassen. Schon früher wurde eine Teuerungszulage in Aussicht gestellt.

§ Prag, 7. Oktober. Bei dichtem Nebel stieß in letzter Nacht dicht vor der hohen Bahnbrücke bei Postelberg ein von Dux kommender Lastzug mit einem anderen im Verschieben befindlichen Lastzug zusammen. Ein Bahnhofsbeamter war sofort tot, drei Mann vom Zugpersonal wurden schwer verletzt. Viele Wagen wurden zertrümmert und große Warenmengen weithin verstreut.

§ Rom, 7. Oktober. Nach den neuesten Meldungen ist der durch den Orkan in der Provinz Cagliari angerichtete Schaden ein sehr bedeutender. In der Stadt Quarto sind infolge des andauernden Regens noch weitere Häuser eingestürzt, wodurch wiederum mehrere Personen getödtet und mehrere verwundet wurden. Von den 7000 Einwohnern der Stadt ist die Hälfte obdachlos. Von der Stadt Cagliari wurden Lebensmittel und Kleider dorthin entsendet.

§ London, 4. Oktober. Aus ganz zuverlässiger Quelle wird mitgeteilt, daß die hiesige Direktion der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft vor einigen Tagen

derselben mit junggesellhafter Gemüthlichkeit ein und bezog dann sofort das neue Heim. Sein erstes Unternehmen ging darauf hinaus, der Welt bekannt zu machen, daß sie ein einen Jünger Aesklusaps reicher geworden. Herr Willibald ließ sein Schildchen neben der Hausglocke und an dem besondern Eingang zu seinen Zimmern befestigen. Gerade zur rechten Zeit, denn kaum eine Stunde später hatte eine alte reiche Dame das Unglück, genau vor den Fenstern des Doktors überfahren zu werden und eine böse Verletzung an dem rechten Arm davonzutragen. Es war nur die allergegewöhnlichste Menschenspflicht, daß Willibald nun herabeilte und den umherstehenden Leuten befohl, die verunglückte, vor Schreck ohnmächtige Dame zuvörderst in seine Wohnung zu tragen, da er, der Arzt, ihr sofort den ersten notwendigen Verband anlegen wollte. Natürlich gehorchte man. Der Samariterdienst des jungen Mediziners aber ward die erste Stoffel zum Glück. Die reiche Verunglückte machte Doktor Willibald Grimani natürlich sofort zu ihrem Hausarzt. Da der junge Mann aber auf das beste verstand, mit der wunderlichen Alten umzugehen und seine Anordnungen auch selbst von den erfahrensten Ärzten in der Stadt als trefflich anerkannt werden mußten, so konnte ihn seine Patientin mit gutem Gewissen allen denen empfehlen, die sie in ihrem langen Krankentage besuchten kamen. Und deren zählten nicht wenige. — Frau Adele Wellheim war in gesunden Tagen, trotz ihrer Verschiedenheiten eine gesellige Natur. Ihre Dinners und Soupers, ihres Kaffees und Thees waren am Orte rühmlichst bekannt.

(Fortsetzung folgt.)

## Um Geld und Geldeswert.

Roman von W. Widdern.

(Radical verboten.)

Fortsetzung.  
„Was geht mich denn eigentlich der Mann an? Mein Gott, Katharina hat mich mit ihrer Ueberschwinglichkeit angestekt und nun erwarte ich einen Halbgott zu schauen und fühle mich schon jetzt läppischerhaft klein ihm gegenüber. — Aber ich glaube da kommen sie. — Nun Gott sei Dank, daß mir die Sitte verbietet, dem fremden Mann bis über die Schwelle dieses Gemaches entgegenzutreten — denn ich fürchte, ich würde mich wie ein — neugieriger Bäckisch benehmen, müßte ich ihm jetzt — in diesem Augenblick unter die Augen treten.“

Mit aller Kraft, welche ihr nur irgend zu Gebot stand, versuchte sich Frau Willi nun zu fassen.

Es gelang ihr denn auch, und als nach wenigen Minuten, von Katharina geführt, die stattliche Erscheinung Guido Mündes, noch gehoben durch ein elegantes Visitenkostüm, in das Gemach trat — war die Senatorin vom Scheitel bis zur Sohle die vornehme Dame. Und doch — als sie die Augen zu den schönen Hügen des großen blonden Mannes hob — bedeckte Zeichenblässe ihr Gesicht — sie taumelte und wäre zu Boden gesunken, wenn Katharina nicht schnell an ihre Seite geeilt und sie in ihre Arme aufgefangan hätte.

„Frau Senator, um Himmelswillen, was ist Ihnen,“ rief sie jetzt wirklich erschrocken.

„Aber da hatte sich Willi auch schon wieder gefaßt. — Sie fuhr sich mit der Hand über die Augen und erwiderte mit zitternder Stimme:

„Verzeihung — mein Herr — aber eine Aehnlichkeit — Ihre strappierende Aehnlichkeit mit — mit meinem verstorbenen Gemahl erschreckte mich so.“ — Und tief erröthend setzte sie nun hinzu: „Was müssen Sie von mir denken, daß ich mich so unlagbar albern benommen habe! Aber — der Eindruck überwältigte mich!“

Guido sagte einige höfliche Worte, welche dem Augenblick angepaßt waren, wußte dann in bewunderungswürdiger Weise der aufgeregten Dame wieder zur Ruhe und Sicherheit zu verhelfen. Es währte auch nicht lange, so befanden sich die drei in der lebhaftesten Unterhaltung, die auch nicht unterbrochen wurde, als Friedrich den Herrschaften meldete, daß angerichtet sei. — Der Abend verging so in der angenehmsten Weise von der Welt. Guido war ein ganz vorzüglicher Gesellschaftler, dem auch außerordentliche Erfahrungen zur Seite standen. Er war weit gereist und besaß eine fast überraschend vielseitige Bildung.

Als er sich dann endlich empfahlen, mußten die Damen gestehen, daß die Stunden in Guidos Gesellschaft wie im Fluge vergangen seien. Katharina aber schlang ihre Arme um den Nacken der Senatorin und fragte:

„Nun, habe ich zu viel gesagt? Ist mein Bruder nicht das Ideal eines Mannes?“

„Er ist schön — sehr geistreich und sehr liebenswürdig.“ erwiderte Willi träumerisch. „Und — und dazu die überraschende Aehnlichkeit mit meinem verstorbenen Gatten.“

Doktor Willibald Grimani hatte sich in einem der besseren Stadtteile L-felds eine hübsche kleine Wohnung gemietet. Er richtete nun drei Gemächer

Briefe t  
teresse d  
Stanley  
gesandte  
Rückkehr  
daß er  
getroffen  
teurer i  
er fern  
gewonne  
Seegebiet  
werde v  
tischer  
gibt sic  
Monats  
lehrt.  
und Sto

Expe di  
schreibt  
feit ist  
Untersch  
In den  
fälle zu  
bei weid  
nesen al  
sehr zuf  
stellig.  
alten wo  
der Spi  
Unsere  
die gut  
im Wach  
zen habe  
Juno he  
Die Su  
Negerwe  
bei uns  
hier leid  
Gefech  
hatten.  
ober ähr  
haben a  
England  
ärztliche  
Geschäfte  
ferner d  
Hühnerf  
sichtigen

\* C  
französi  
irdischen  
Kilomete  
wunderb  
32 Waff  
unterird  
großen  
sich in d

2. Zie  
Länder  
50  
30  
50  
56432  
30  
43882  
85731  
10

23378  
35639  
84264  
50  
19803  
41393  
64560  
30  
5070  
13632  
23996  
33663  
45475  
49234  
54223  
60877  
70458  
80796  
90158  
99488

970  
984  
783  
502  
337  
411  
401  
655  
979  
517  
403  
290  
952







# Wegen Beschränkung

meines Möbel-Lagers verlaufe von heute ab zu **bedeutend herabgesetzten Preisen:**  
**Echt Nußbaum-Kleiderschränke, Bücherschränke, Vertikows, Schreibtische, runde und Oblongaltische, Gemalte und lackierte Möbel,** als: Kleiderschränke, 1 u. 2thürig, Speiseschränke, Kommoden, 3 u. 4fästig, Vertikows, runde und ovale Tische, Waschtische u. s. w. u. s. w.  
**Gänzlicher Ausverkauf meines Spiegel-Lagers.**

**Spezial-Fabrik**

für Bettstellen von einfacher bis reichster Ausführung.

**Lichtenstein. E. Wagner. Topfmarktstraße.**

## Farbwaren.

Mineral- und Erdfarben in besten Qualitäten, in Oel abgeriebene Farben (Firnisfarben), braunen und gebleichten Leinölfirnis, Damar-, Bernstein-, Copal-, Asphalt-, Spiritus- und Lederlack, Siccativ, Terpentinöl.

**schnelltrodnenden Fußbodenglanzlack,** silbergrau und gelbgrau,  
 u. s. w. empfiehlt zu billigsten Preisen **Louis Arends.**

## Carbolineum,

bestes Mittel gegen den Hausschwamm, überhaupt für alles Holz, welches der Feuchtigkeit und dem Wetter ausgesetzt ist. Lager davon hält stets zu billigsten Preisen

**Chreg. Thonfeld, Badergasse.**

**31 MEDAILLEN**

**Stollwerck'sche**  
**Chocoladen & Cacao**  
 sind überall  
 vorräthig

**27 HOF-DIPLOME**

Ein Meisterwerk ersten Ranges!  
 In neuer 17. Auflage ist soeben erschienen:  
**Karl Urbach's Preis-Klavierschule.**  
 Preis brosch. 3 Mark, Halbgeb. 4 Mark, eleg. Ganzleinenband 5 Mark, Ganzleinenband mit Goldschnitt 6 Mark.  
 Preisgeschätzt durch die Herren:  
 Kapellmeister Prof. Dr. Reinecke in Leipzig, Musikdirektor Sidor Seif in Odessa und Professor Th. Kalka in Berlin.  
**Der Ruf der Vorzüglichkeit der Urbach'schen Preis-Klavierschule ist auf der ganzen Welt begründet.**  
 Mag. Gesse's Verlag in Leipzig.

**Drumm's Crème-Stärke,**  
**Mad's Doppel-Stärke,**  
**Hoffm. Silber-Glanz-Stärke,**  
**Amerit. Brillant-Glanz-Stärke,**  
**Reis-Stärke,**  
**Weizen-Stärke,**  
 in besten Qualitäten, empfiehlt  
**Louis Arends.**

**Decken-Rohrgewebe**  
 von 1 Meter bis 2 1/2 Meter Breite stets am Lager. Bei Entnahme von 500 □ Meter in 1 Posten  
 à □ Meter 8 1/2 Pfg.,  
 desgl. Rohrhalben, sowie alle anderen Sorten Drahtnägel  
 zu möglichst billigsten Preisen.  
**Eisenwarenhandlung von G. F. Leichnering.**


**Barmesan-Käse,**  
**Echt Emmenthaler Käse,**  
**Prima Limburger Käse,**  
**Prima Rimmelfäse,**  
**ff. Bierkäse** empfiehlt  
**Louis Arends.**

**Glanz-Wachs**  
 zur Glanzplätterei  
 empfiehlt das  
**Kräntergewölbe von C. Franke.**  
**Benzin,**  
**Olivöl,**  
**Maschinenöl,**  
**Eisenöl,**  
**Speckstein**  
 empfiehlt das  
**Kräntergewölbe von C. Franke.**

**Cigarren,**  
**Rauch- und Schnupf-Tabake**  
 empfiehlt in reicher Auswahl  
**Joseph Forch, Angergasse.**  
**Neue Vollenheringe,**  
 Stück von 4 Pfg. an, sind wieder zu haben bei  
**Joseph Forch, Angergasse.**

**Neues Alt-Chemücker**  
**Sauerkraut**  
 empfiehlt **Maria Frommer.**

Honoriar auf Weisungsbefehl



**J. F. Kolby**  
 Firma Hugo Bähr  
**Hofphotograph,**  
**Kaiser Wilhelmplatz 31,**  
**Zwickau.**  
 Einzel- und Gruppenaufnahmen in bekannter bester Ausführung.  
**Billigste Preise.**

**Alten und jungen Männern**  
 wird die soeben in neuer Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das  
**gestörte Nerven- und Sexual-System**  
 sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.  
 Franco-Zusendung aut. Couv. 1 Mk. in Briefmarken.  
**Ednard Bendt, Braunschweig.**

**Schüßengefellschaft Lichtenstein.**  
 Heute abend  
**Zusammenkunft.**  
**Das Direktorium.**

**Turnverein Lichtenstein.**  
 Zu dem Freitag, den 11. Oktober a. e., abends 7 Uhr im Saale des goldenen Helm stattfindenden  
**Kränzen**  
 werden alle Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen.  
**Der Turnrat.**

Heute Donnerstag  
**Schweinschlachten,**  
 mittags Wellfleisch, später frische Wurst bei  
**Joseph Forch, Angergasse.**

**Haarspiritus**  
 für Haar- und Bartwuchs  
 empfiehlt das  
**Kräntergewölbe von C. Franke.**  
**Mischobst, à Pfd. 30 Pfg.,**  
**Plausmen türk., Feigen,**  
**Birnen, Apfelschnitte,**  
**Dampfpäfel, Hagebutten**  
 empfiehlt **Joseph Forch, Angergasse.**

**Hand- und Hosen Schneider**  
 erhalten dauernde Arbeit bei  
**Ludwig Bedert.**

**Aufforderung!**  
 Ich fordere diejenige mir namhaft gemachte Person auf, welche am Montag in Forbrigs Gasthof in Hohnsdorf einen schwarzseidenen Regenschirm mit rotem Hornring an sich nahm, selbigen bis Sonntag bei Herrn Forbrig abzugeben, widrigenfalls sofort Anzeige gemacht wird.  
 Die Verlobung ihrer Tochter Clara mit Herrn Johannes Wetzel, Lehrer in Rödlitz, beehren sich nur hierdurch ergebenst anzuzeigen  
 Lichtenstein, im Oktober 1889.  
**Hermann Preuss und Frau.**

**Clara Preuss**  
**Johannes Wetzel**  
 Verlobte.

**Theater in Lichtenstein-Callnbgr.**  
 im Saale des goldenen Helm.  
**Donnerstag, den 10. Oktober:**  
**6. (letzte)**  
**Vorstellung im Abonnement.**  
**Neuheit! Neuheit!**

**Cornelius Voss.**  
 Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan. — Regie: Herr Ernst. Alles Uebrige besagen die Zettel.  
**Hochachtungsvoll Rupert Schmid.**